

Rathaus

<http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/151619733217/>

ID: 151619733217

Datum: 14.11.2014

Datenbestand:

Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Brunnenstraße
Hausnummer:	1
Postleitzahl:	70736
Stadt-Teilort:	Fellbach-Schmiden
Regierungsbezirk:	Stuttgart
Kreis:	Rems-Murr-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Fellbach
Wohnplatz:	Schmiden
Wohnplatzschlüssel:	8119020004
Flurstücknummer:	— keine
Historischer Straßenname:	— keiner
Historische Gebäudenummer:	— keine

Lage des Wohnplatzes



Fotos

— keine

Objektbeziehungen

— keine


Umbauzuordnung

— keine

Bauphasen

1. Bauphase: Errichtung des Gebäudes sowie des Glockenturms in den Jahren 1565 - 1566
(1565 - 1566) (d)

Betroffene Gebäudeteile:

-  Erdgeschoss
- Obergeschoss(e)
- Dachgeschoss(e)

Bauwerkstyp:

- Öffentliche Bauten/ herrschaftliche Einrichtungen
- Rathaus

**Besitzer:in**

keine Angaben

**Zugeordnete Dokumentationen**

- Dendrochronologische Datierung

**Beschreibung**

Umgebung, Lage: keine Angaben

Lagedetail: keine Angaben

Bauwerkstyp: keine Angaben

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung): keine Angaben

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung: keine Angaben

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand): keine Angaben

Bestand/Ausstattung: keine Angaben

**Konstruktionen**

Konstruktionsdetail: keine Angaben

Konstruktion/Material:

Der heutige langgestreckte Bau des "Schmidener Rathauses" besteht aus zwei einzelnen, aneinander gebauten Gebäuden. Dabei handelt es sich beim östlichen Hausteil um einen Baukörper aus dem 16. Jh. Das Gebäude war zum Zeitpunkt der Untersuchung bis einschließlich dem 1. DG genutzt. Für die dendrochronologische, sowie die gefügekundliche Untersuchung standen deshalb nur der 2. Oberstock und der Spitzboden zur Verfügung. Obwohl das 1. DG ausgebaut (verkleidet) ist, reichen die Einblicke vom 2. DG bereits für die Feststellung aus, dass das Dachwerk im Wesentlichen noch aus der Erbauungszeit erhalten ist. Über die eingeschlagenen Abbundzeichen des Zimmermanns lässt sich die historische Dachkonstruktion eindeutig nachweisen.

Es besteht außerdem der begründete Verdacht, dass sich noch weitere Bausubstanz von 1566 (d) in den darunter liegenden Vollgeschossen befindet. Insbesondere im Bereich der Längs- und der Querwände, sowie der Decken wird noch Bausubstanz aus der Erbauungszeit vermutet. An der süd-östlichen Gebäudeecke zeichnet sich noch ein verputzter Balkenkopf (Rähm) ab. Mit diesem Nachweis und über die Befunde im Dachwerk lässt sich die ursprüngliche stockwerkweise Auskragung des Gebäudes nachweisen.

Das heutige östliche Giebeldreieck stammt nicht aus der

Erbauungszeit. Die Fachwerkkonstruktion des Glockentürmchens bindet unmittelbar in den Steilgiebel mit ein. Man kann davon ausgehen, dass gleichzeitig mit der Errichtung des Glockenturmes dieses Fassadenteil erneuert wurde. Der Zimmermann verwendete für diesen Umbau am östlichen Giebel fast ausschließlich wiederverwendetes Holz. Eine dendrochronologische Untersuchung konnte deshalb hier durchgeführt werden. Ebenso erfolgte am westlichen Giebel ein Umbau (vermutlich 18./19. Jh.). Auch er lässt sich nicht dendrochronologisch ermitteln, da auch hier wiederverwendetes Bauholz eingebaut wurde.